

ziehen ist sie bei Erwin Funk, Hauptstraße 303, 33818 Leopoldshöhe, Telefon 0 52 02 / 88 49 98.

Gerhard Hildebrandt

Nachgedruckt

»Wiedertäufer, die wackere Leute sind« war der Aufsatz von Dr. Michaela Schmölz-Häberlein überschrieben, in dem sie den »täuferischen Pächtern auf dem baden-durlachischen Kameralgut Hochburg« nachging (MGBI 2003, S. 43–63). Dieser Beitrag stieß in Nordamerika auf so großes Interesse, daß *Mennonite Family History* ihn im Jahrg. 25, Nr. 1 vom Januar 2006, S. 43–57 in Übersetzung von Anne Augsburgers Schmidt-Lange nachdruckte, ergänzt mit einer Reihe von Abbildungen. – *Mennonite Life*, eine seit 1946 vierteljährlich erscheinende Zeitschrift, wird demnächst unseren Beitrag von John Staples über »Die Bedeutung des Krimkrieges, der Bauernbefreiung und der Landlosenkrise für die Mennoniten an der Molotschna« aus MGBI 2005, S. 133–144 auch auf englisch publizieren.

Prof. Taira Kuratsuka zieht sich aus der Forschung zurück

Seit 2002 hat sich Dr. Taira Kuratsuka, emeritierter Professor der Meiji Universität in Tokio, aus gesundheitlichen Gründen von jeglicher wissenschaftlicher Arbeit zurückziehen müssen. Er ist ein guter Freund der Reformationshistoriker in Europa und Nordamerika gewesen, besonders von Werner O. Packull und mir, für die er einen akademischen Austausch mit seiner Universität in den neunziger Jahren organisiert hatte. Wir ergreifen hier die Gelegenheit, um ihm unsere Hochachtung für seine wissenschaftliche Leistung auszusprechen.

Er erhielt seine akademische Ausbildung an der Universität von Tokio in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts und spezialisierte sich auf politikwissenschaftliche Studien. Von 1967 bis 1969 studierte er mit einem Alexander-von-Humboldt-Stipendium bei Prof. Robert Stupperich an der Universität Münster. 1971 übersetzte er Stupperichs Melanchthon-Biographie ins Japanische. Im darauf folgenden Jahr war er der leitende Herausgeber eines japanischen Buches über den Radikalen Flügel der Reformation (Tokio 1972). Immer war er ein Wissenschaftler, der auch die politische und soziale Auswirkung seiner Forschungsarbeit reflektierte. So arbeitete er in den achtziger Jahren mit südkoreanischen Christen zusammen, um gegen den Militarismus zu protestieren und sich für Demokratie einzusetzen. Auch brachte er die Notlage politischer Gefangener wie Kim Dae-jungs, des späteren Präsidenten der Republik Korea, an die Weltöffentlichkeit. Seine jün-

geren Forschungen konzentrierten sich auf »utopische« Aspekte des Täufer-tums, besonders in der Täuferherrschaft zu Münster 1534–35 und bei den Hutterischen Brüdern. 1985 veröffentlichte er auf deutsch einen bedeut-samen Aufsatz über die Beziehung der politischen Elite in Münster zu den Täuf-ern (»Gesamtgilde und Täufer«, in: Archiv für Reformationsgeschich-te). 1999 erschien auf englisch sein Aufsatz über »The Decline of Hutterite community of goods« als Eröffnungskapitel der Radical Reformation Stu-dies, die Werner O. Packull und Geoffrey L. Dipple herausgaben. Erst kürz-lich hat er Heinrich Gresbecks *Summarische Ertzelungk und Bericht der We-derdope*, den verlässlichsten Bericht über die Vorgänge im Münsteraner Täu-ferreich, ins Japanische übersetzt.

Sein anhaltendes Interesse an religiös-utopischen Kommunen führte ihn während seines Amerikaufenthaltes 1997 zur Oneida Community in New York und zu einem Hutterischen Bruderhof in Minnesota. Taira Kuratsuka ist ein großmütiger und anregender Freund der Täuferforschung.

James M. Stayer

Neue CD mit historischen Täuferliedern

Eine neue CD mit täuferischen Märtyrerliedern ist 2006 in Wien erschienen. *Wenn der Glaube Feuer fängt* enthält elf ältere und neuere täuferische Lie-der, die von Alexander Basnar und Hannes Ziegler arrangiert wurden. Im Zuge intensiver Recherchen hat Alexander Basnar versucht, die Melodien zu rekonstruieren oder Vertonungen zu unterlegen, die zeitgenössisch mög-lichst authentisch sind. Die Instrumentierung ist ebenfalls historisch gehal-ten: Viola da Gamba, Krummhörner, Dulcimer, Blockflöten und Whistles geben dem Text und den Melodien eine professionell und eindrucksvoll ge-staltete Instrumentierung, die gar nicht so ahistorisch ist, wie man mit dem Blick auf die heutigen täuferischen Gruppen, die keine Instrumente erlau-ben, meinen könnte. Helen Martens hat in ihrer Studie über die Lieder der Hutterer festgestellt, daß die frühen Täufer Musikinstrumente noch als ge-eignetes Mittel ansahen, um Gott zu loben. Erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts verzichteten die Täufer auf Instrumente (Helen Martens, Hut-terite Songs, Scottdale, PA./Waterloo, ON. 2002, S. 26). Die vorliegende CD enthält unter anderem die Lieder »Mit Lust so will ich singen« von Felix Mantz, »Mein Eifer tut mich dringen« von Hans Schmidt, »Mit Freuden wol-len wir singen« (Anonym) und »Ewiger Vater vom Himmelreich« von An-nelein aus Freiburg sowie weitere Stücke von Hans Hut, Jörg Blaurock und Michael Sattler. Den auch zeitlichen Rahmen bilden ein Lied aus dem *Men-nonitischen Gesangbuch* sowie zwei von Alexander Basnar komponierte